

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

22.2.1889 (No. 45)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087210)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kreyprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 45. Freitag, den 22. Februar 1889. 15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“

und amtlichen Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für den 1 Monat beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0.75, durch die Post bezogen Mk. 0.75 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0.70.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. März das Blatt gratis geliefert.

Inserate finden durch dasselbe die größte Verbreitung am hiesigen Platze und Umgegend.

Die Expedition.

Das Weisbuch über Samoa.

(Schluß.)

Der Ueberfall.

Die Boote fuhren zusammen ostwärts an der Küste entlang. Am englischen Konsulat ging sofort ein Signal auf, welches von den Aufständischen beantwortet wurde. Gleichzeitig schienen sich die Bewaffneten am Strande zu sammeln. Nach einiger Zeit wurden die Boote von Land aus angerufen und zwar anfangs samoanisch, später in gutem Englisch. Der Amerikaner John C. Klein, ein Zeitungsreporter, der sich seit Ausbruch des Krieges im Lager Mataaas aufgehalten hat, hatte die Führung der Aufständischen übernommen. Ein zu den Letzteren gehörender hoher Häuptling, der unter der eventuellen Regierung Mataaas in Aussicht genommene Bizekönig, Tuimalekifano, hat mir, nachdem ich ihm Strafslosigkeit zugesichert, folgende Aussage gemacht und dieselbe nebst einem andern beteiligten Samoaner beschworen.

Am Abend des 17. Dezember ging in Apia das Gerücht, daß die „Olga“ mehrere Hundert Tamafese-Leute an Bord habe und dieselben noch in derselben Nacht landen werde. Deshalb wurde am Strande scharf Wache gehalten. Gegen 2 Uhr setzten die Boote von der „Olga“ ab. Sofort gingen Boten nach allen Richtungen, um die Bewaffneten zusammenzurufen. In kurzer Zeit waren etwa 500 Krieger am Strande versammelt. Bei ihnen befand sich Klein, er übernahm die Führung, befahl den Samoanern, sich niederzulegen, damit sie nicht gesehen würden, und leitete den Vorwärtsschritt, stets in gleicher Höhe mit den Booten bleibend, indem er sprunghaft vorgehen ließ. In Taumafina hielt er Kriegsrath ab und befahl den Manao-Leuten, ihre Kriegsklanoes zu befeigen und von der See aus die Deutschen anzugreifen. Inzwischen hatte sich der Prahu von den beiden Booten getrennt, weil die Letzteren einen größeren Tiefgang hatten und auf dem Riff nicht vorwärts kommen konnten. Der Prahu näherte sich bei Fagaiti dem Lande, während die Boote nach Bailele weitergingen.

Als der Prahu dicht am Land war, befahl Klein den Samoanern zu feuern. Diese hatten inzwischen die weißen Uniformen der Matrosen erkannt und weigerten sich, die Deutschen anzugreifen. Klein beruhigte die Leute damit, daß die Tamafese-Leute unten im Prahu verdeckt wären, und als auch dies nicht wirkte, befahl er über den Prahu weg zu schießen. Das war das Signal zum all-

gemeinen Angriff, an dem sich Klein auch persönlich beteiligte; er hat wiederholt selbst auf die Deutschen, die inzwischen eilig ihre Landung bewerkstelligten, geschossen.

Den beiden Booten wurde durch Klein eine Abtheilung Samoaner bei Bailele entgegen geschickt, die das Feuer sofort eröffneten, weil sie bereits heftiges Feuer von Fagaiti aus hörten.

Das Protokoll über die Vernehmung der beiden Samoaner, welches in samoanischer Sprache abgefaßt, den Erschienenen vorgelesen und von ihnen noch einmal selbst gelesen ist, ist in Uebersetzung gehorsamt beigelegt.

Der Kommandeur des Landungskorps, Kapitänlieutenant Jaedel, befand sich bei den Booten mit den Lieutenants Sieger und Burchard; die Leute im Prahu waren befehligt durch den Lieutenant Spengler. Zur Führung der Korps waren der Pflanzungs-Verwalter Hufnagel von Bailele und der Feldmesser Haidlen in Aussicht genommen, die Beide in Bailele die Landungskorps erwarteten.

Haidlen jagte sofort, als er „Feuer“ in Fagaiti hörte, dorthin und nahm die Abtheilung, welche sich im heftigsten Kampfe befand, in Empfang. Da die Angreifenden eine überwältigende Uebermacht zur Verfügung hatten, blieb nur der Ausweg, sich zur Abtheilung des Kapitänlieutenants Jaedel durchzuschlagen. Haidlen übernahm die Führung. Zunächst ging es durch ein Bananensfeld einen steilen Abhang hinauf und von da mit aufgeflogtem Seitengewehr unter Hurrahrufen vorwärts. Von allen Seiten drangen die Samoaner auf die kleine Schaar ein. In drei Anstürmen gelang es, die Station in Bailele zu erreichen, aber leider waren vier Mann zurückgelassen. Die übrigen Verwundeten schleppten sich mühsam mit vorwärts und erreichten glücklich Bailele. Die Leichen der Vermissten wurden später gefunden, drei ohne Kopf, der vierte mit eingeschüttetem Holz.

Kapitänlieutenant Jaedel ließ nunmehr sein gesamtes Korps, dessen Reihen sich bedenklich zu lichten anfingen, eine Verteidigungsstellung vor dem Stationshaus Bailele einnehmen und hat noch weitere 2 Stunden das Feuer der Samoaner ausgehalten, von Zeit zu Zeit immer unter Hurrahrufen eines Vorstoßes unternehmend.

Gegen 8 Uhr erschien S. M. Kbt. „Eber“ in der Bucht von Bailele. Das Landungskorps ging sofort an Land, und bald folgte auch dasjenige S. M. Kz. „Adler“. Vom „Eber“ selbst wurde eine Granate in das Dorf Telogo geworfen, welches von bewaffneten Rebellen besetzt war. Schon nach der Landung der „Eber“-Leute zogen sich die Aufständischen auf allen Punkten zurück. Nach einem weiteren allgemeinen Vorstoß auf der ganzen Linie erfolgte wilde Flucht und die deutsche Pflanzung war gesäubert.

Die Verluste waren schwere: Lieutenant Sieger todt, Lieutenant Spengler und Burchard verwundet, 13 Mann todt, 40 verwundet, zwei von den Letzteren, sowie Lieutenant Spengler sind nachträglich gestorben.

Panik in Apia.

S. M. Kz. „Adler“, an dessen Bord ich mich befand, näherte sich gegen 8 Uhr Kaulii mit der weißen Flagge im Vortop zum Zeichen, daß wir in Unterhandlungen zu treten wünschten. Als wir indessen von den Geschützen in Fagaiti und Bailele Kenntniß erhielten, wurde die weiße Flagge sofort eingeholt und die Stellung der Samoaner, von der aus das Feuer erfolgt war, in Gemeinschaft mit den Geschützen des „Eber“ beschossen.

Am Nachmittag erschien das amerikanische Kriegsschiff auf dem Schauplatz. Mit 4 Offizieren kam der Kommandant an Bord des „Adler“ und protestirte gegen das Vorgehen; er nahm abermals Veranlassung, zu erklären, daß Artikel II des deutsch-samoanischen

Vertrages keine Gültigkeit habe, weil er gegen das Völkerecht verstoße, und ließ sich sogar zu der Drohung hinreißen, er werde sofort Mataaas aufsuchen und der Rath, den er ihm geben würde, werde uns Deutschen nicht vortheilhaft sein.

Kapitän Mullan fuhr thatsächlich an Land und hat sich längere Zeit daselbst aufgehalten.

Am Abend des 18. wurde für den nächsten Morgen das Bombardement von Kaulii in Aussicht gestellt, welches auch durch S. M. Kreuzer „Adler“ ausgeführt wurde.

Inzwischen hatten sich die Aufständischen in und um Apia herum gesammelt. Das englische Konsulat schien der Vereinigungspunkt zu sein. Am Nachmittag des 18. Dezember sah man etwa 300 Bewaffnete, welche sich auf dem Grundstück des englischen Konsuls ausruhten und unbehelligt ihre Gewehre an den Gartenzaun gestellt hatten. In unmittelbarer Nähe der Stadt Apia haben die Aufständischen eine besetzte Stellung eingenommen. In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember war allgemeine Panik in Apia, weil ein Angriff auf die Stadt befürchtet wurde. Frauen und Kinder waren an Bord der im Hafen liegenden Schiffe untergebracht, das Grundstück der Handels- und Plantagengesellschaft wurde als Verteidigungsstellung in Aussicht genommen, und die Männer hatten sich bewaffnet. Die Engländer und Amerikaner trugen eine schwarze Binde am Arm und gaben sofort Mataaas von diesem Unterscheidungsmerkmal Kenntniß.

Am 19. Dezember erhielt ich einen nach samoanischer Art in demüthiger Form geschriebenen Brief von Mataaas, worin er anfragt, ob ich nicht zu Verhandlungen bereit sei. In der sofort abgeschickten Antwort wurde er aufgefordert, sich am 20. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr an Bord S. M. S. „Adler“ zu stellen.

Sein Leben wurde ihm garantiert. Mataaas erschien nicht, sondern sandte abermals einen Brief, worin er sich in Gegenwart des englischen und amerikanischen Konsuls zu stellen versprach. Dieser Brief wurde ablehnend beantwortet.

Inzwischen hatte ich die in Abschrift gehorsamt beigelegte Requisition an Korvettenkapitän Frige gerichtet und die in Uebersetzung gleichfalls beigelegte Proklamation erlassen, in welcher die Rebellen aufgefordert wurden, die Waffen niederzulegen, widrigenfalls das Dorf Mataaas beschoffen und dem Erdboden gleich gemacht werden würde.

Am 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, wurde das Bombardement durch S. M. S. „Olga“ eröffnet und das Dorf durch ein Landungskorps niedergebrannt. Die Proklamation ist öffentlich bekannt gemacht und den beiden anderen Konsuln in Abschrift und Uebersetzung zugestellt worden. Ueber den Angriff in Fagaiti und Bailele sind dieselben durch das in Abschrift gehorsamt beigelegte Schreiben vom 19. Dezember authentisch unterrichtet worden.

Verhandlungen mit den Konsuln.

Am 21. Dezember schlug der englische Konsul eine Besprechung der drei Konsuln und der Kriegsschiffkommandanten vor, um über die gegenwärtige politische Lage zu berathen. Der Nachmittag des nächsten Tages wurde für diese Besprechung in Aussicht genommen.

Es erschienen der englische Konsul, der englische Kommandant, der amerikanische Bizekonsul, der amerikanische Kommandant, Korvettenkapitän Frige und ich.

Gegenstand der Berathungen war hauptsächlich die Sicherung der Stadt Apia durch Wahrung des neutralen Gebietes.

Im Oktober war infolge der Bemühungen des englischen Admirals Fairfax durch Tamafese und Mataaas die Respektirung

40 Die Ghestifterin.

Von G. Palmé-Payson.

Berlasterin von „Marietta Lönnell“, „Mädchentiebe“, „Am Mälarsee“ etc.

(Fortsetzung.)

„Ganz recht, Nelde's Tanten ärgern auch mich. Ich möchte einmal mit ihr reden.“

„Keinesfalls, Tante, ich bitte Dich ernstlich darum. Dieser peinliche Zustand der Ungewißheit und Unklarheit währt überdies ja nur noch wenige Wochen, dann wird sich die Prinzessin wohl herbeilassen, in Gnade meine Hand anzunehmen oder zurückzustoßen.“

Frau v. Miquis hatte ihren Neffen niemals zuvor so gereizt, so ironisch, so spöttlich gefasst. Es wurde ihr unbehaglich zu Muth, statt auf freundige, bräunliche Gesichter stieß sie hier und dort nur auf Miquis und Unzufriedenheit. Ihre Ungebuld und ihr Aerger über Nelde's Verhalten wuchs. Sie überlegte, wie sie das launige, eigene Mädchen den Wünschen ihres Neffen willfährig machen konnte, ohne daß sie ihm die nicht gewünschte Beeinflussung verrieth. Bei aller Menschenkenntniß zeigte sie sich in der Beurtheilung dieser Herzensangelegenheit sehr kurzsichtig.

Für den Augenblick erschien es ihr nicht rathsam, das unerquickliche Gespräch fortzuführen; mit heftigen Leuten verstand sie nicht umzugehen, und Ernst zeigte sich in hohem Grade gereizt. Sie brach daher ab, besprach nebenläufige Dinge und zuletzt ihre Abneigung gegen das ihr aufgebundene Dienstmädchen.

„Veranlasse doch, Ernst“, bat sie, „daß mir eine andere weibliche Bedienung gegeben wird, als das häßliche, sommersprossige Mädchen, das Dich eben zu mir rief, natürlich unter einem passenden Vorwande. Ich will das Mädchen ja nicht kränken.“

Mit einem zerstreuten Blick bejahte er, erhob sich, um das Zimmer zu verlassen, und öffnete und schloß die Thür eiliger, als der Auftrag es nöthig machte. Sein Gesicht hatte sich aufgelockert, denn draußen ließ sich fröhliches Trällern vernehmen. Wie ein bewegliches, amuthiges Vögelchen kam Ella auf dem langen schmalen Korridor dahergehüpft.

„Sie kommen wie gerufen, Ella“, redete er sie an.

„Wie so?“ Sie blieb vor ihm stehen.

„Mir ist ein Auftrag gegeben worden, der aber gar nicht leicht auszuführen ist.“

„Sie machen mich neugierig.“

„Wollen Sie mir helfen?“

„Wenn es in meinen Kräften steht.“

„Ich soll meine Tante von einem häßlichen Zimmermädchen befreien, ihr ein anderes zuweisen lassen, ohne ersteres zu kränken.“

„Das ist doch nicht schwer.“

„So? Nennen Sie mir dann den gewünschten „passenden Vorwand“, und ich bescheide mich.“

Beide gingen so sprechend den langen Gang auf und ab.

„Besser noch, ich handle, statt zu reden“, sagte sie, „zeigen Sie mir das Mädchen.“

„Es muß erst gesucht werden.“

„Nur zu“, rief sie munter und lief vor ihm her die schmale Treppe hinunter.

Ernst sah den beweglichen, blonden Kopf des allerliebsten Mädchens bald neben sich, bald vor sich. Es gewährte ihm Spaß, so auf eigene Hand mit ihr umherzuschweifen.

Sie schauten in die Gast- und Speisezimmer, und begaben sich zuletzt in die Wirthschaftsräume. Dort lief ihnen das Mädchen in den Weg. „Ich bin doch neugierig“, dachte er, „wie sie sich hilt.“ Aber Ella wußte, was sie wollte.

„Dorette, Trine oder Mine“, redete sie scherzend das Mädchen an, „wie heißen Sie?“

„Ich heiße Franziska“, antwortete dasselbe freundlich.

„Nun also, Franziska, Sie brauchen meiner Tante, der Sie vorhin so hübsch bei der Toilette geholfen —“

„Ach, die Dame auf Nr. 18?“

„Ganz recht, Sie brauchen die gnädige Frau fernherhin nicht mehr zu bedienen, weil — weil —“ ein scheltanischer Seitenblick streifte Ernst, „weil ich mir diese kleinen Hülfeleistungen nicht gern nehmen lassen möchte. Wenn es also schnell, so sind nicht Sie, sondern der Keller gemeint.“

„Sehr wohl, Fräulein“, antwortete das Mädchen und Ella nickte sehr befriedigt. Die Ernst so heikel erscheinene Sache war hiermit erledigt. Beide begaben sich nun wieder hinauf.

„Gut ab vor Ihrer erkünderischen Phantasie, nein, vor Ihrer Klugheit und Lebenswürdigkeit, liebe Ella“, sprach Ernst im Ton aufrichtiger Bewunderung, als er dann an ihrer Seite die Treppe wieder hinaufstieg.

„Herr Lieutenant — wollte sagen Ernst, Ernst!“ drohte sie, „keine Schmeicheleien!“

„Es ist doch einem Manne erlaubt, die Wahrheit zu sagen und Bewunderung da auszusprechen, wo er sie fühlt.“

Ella erröthete vergäht. Ton und Worte mußten sie von der Aufrichtigkeit seiner Meinung überzeugen, und ihr Herz klopfte selig.

„Nun“, lachte sie fröhlich, „dann bedanke ich mich auch für Ihr Lob. Glauben Sie aber wohl, daß ich Tante Alma zufriedenzustellen werde?“

„Sie wird das so reizend und liebenswürdig wie ich finden und Ihnen sehr dankbar sein. Ich werde gleich jetzt die Kammerjungfer anmelde, die zierlichste und süßeste, die es je gegeben hat.“

Sie blieb plötzlich stehen und machte ein ganz ernstes Gesicht.

„Ernst“, sagte sie, so streng und mahnend, wie ihre freundliche, biegsame Stimme es zuließ, „nun ist's genug. Ich will nichts mehr von „liebenswürdig“ und „reizend“ und „zierlich“ und „süß“ hören. Das ist kein Lob mehr, das ist was ich sage: Schmeichelei, und die verabschneue ich. Wenn Sie trotz aller Behauptung meinen, daß mir solche gefalle, so müssen Sie mich für sehr eitel halten, und das bin ich hoffentlich nicht. Ist Ihnen etwas an meiner — meiner Freundschaft gelegen, so lassen Sie das. So — nun wissen Sie's.“

Ihr liebliches Gesicht glühte, sie sah jaust so reizend komisch in diesem kleinen Zorn aus, wie damals in der Pferdebahn, als sie in ihm einen aufdringlichen Verfolger sah.

Mit einer kurzen, schnellen Bewegung wollte sie sich von ihm abwenden, er aber ergriff ihre Hand und sagte ganz demüthig, indem er sich auf ein Knie niederließ: „Liebe Ella, Verzeihung! Ich werde Ihnen künftig kein einziges Epitheton mehr beilegen — werde Alles thun, was Sie verlangen, nur zweifeln Sie nie niemals an meiner Aufrichtigkeit!“

„Wir werden sehen“, erwiderte sie, sich sehr grade haltend, ohne die Miene zu verziehen. (Fortsetzung folgt.)

eines gewissen neutralen Gebietes versprochen und eine darauf bezügliche Verordnung erlassen worden. Mataafa hatte indessen eine befestigte Stellung mitten im neutralen Gebiete eingenommen und drohte jeden Augenblick über Apia herzufallen. Ich erklärte mich bereit, mich an einer gemeinschaftlichen Proklamation zu beteiligen, worin den Samoanern die Respektierung des neutralen Gebietes anbefohlen würde. Der englische Konsul stellte indessen die Ansicht auf, daß jetzt Deutschland in den Kampf eingetreten sei, daß Mataafa im Kampf mit Deutschland an seine eigene Verordnung nicht gebunden sei, da dieselbe sich nur auf den Krieg mit Tomasefe beziehe, und daß nunmehr, um gegen alle Parteien fair zu handeln, wenn Mataafa gezwungen sei, das neutrale Gebiet zu respektieren, auch die deutschen Truppen eine gleiche Verpflichtung einzugehen hätten. Selbstverständlich wurde diese Zumuthung zurückgewiesen. Um indessen den berechtigten Wünschen der Fremden entgegenzukommen, erklärte ich mich bereit, 48 Stunden vorher den beiden Konsula Anzeige zu erstatten, falls wir innerhalb des neutralen Gebietes zu einer militärischen Aktion zu scheitern genöthigt wären.

Der englische Kommandant unterstützte mich in meinen Ausführungen, und es schien zuletzt auch, als ob der englische Konsul zu einer Verständigung hinarbeite; die Amerikaner machten keine Schwierigkeiten. Es wurde beschloffen, daß ein entsprechender Entwurf aufgesetzt und am nächsten Tage zur Genehmigung vorgelegt werde.

Parteilichkeit des englischen Konsuls.

Am 23. Dezember ging das in Abschrift gehorsamt beigefügte Schreiben des englischen Konsuls ein. Er hatte seine Ansicht wieder geändert und nimmt in einer Weise für die Aufständischen Partei, die mit der neutralen Stellung, die er seinen Instruktionen gemäß einnehmen soll, sich schwerlich vereinigen läßt. In Absätzen 4 und 5 werden die weitesten Garantien für die Sicherheit der Boote der Aufständischen verlangt, ohne daß ersichtlich ist, inwiefern der englische Konsul zu einer solchen Vertretung berechtigt ist.

Ich erkläre mich zunächst mündlich bereit, einen Vertreter zur Befestigung des neutralen Gebietes zu stellen, um zu konstatieren, daß dasselbe in allen Theilen von den Aufständischen besetzt war, und stellte im Uebrigen eine schriftliche Antwort in Aussicht.

Dieselbe ist nebst Anlagen ganz gehorsamt beigefügt, ebenso die letzte Erklärung des englischen Konsuls und die mit dem amerikanischen Vertreter in der Angelegenheit geführte Korrespondenz.

Die aus einem Engländer, einem Amerikaner und einem Deutschen bestehende Kommission hat die Besetzung des neutralen Gebietes durch Mataafa bestätigt.

Inzwischen hatte ich Gelegenheit, den englischen Kommandanten zu sprechen. Derselbe erklärte mir, daß er die striktesten Instruktionen habe, für Wahrung des neutralen Gebietes seitens der Eingeborenen zu sorgen.

Am ersten dieses Monats ist er wieder hierher zurückgekehrt und hat sich seitdem bemüht, den amerikanischen Kommandanten zu bestimmen, gemeinsam mit ihm und dem deutschen Geschwaderchef öffentlich für die Sicherheit des neutralen Gebietes einzutreten.

Amerikanische Munitionsverkäufe an die Rebellen.

Am 24. Dezember lief der amerikanische Schooner „Orion“ im Hafen ein, der, wie der Hauptagentur der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft aus San Francisco mitgetheilt war, 35,000 Patronen an Bord hatte. Ich hatte bereits mehrere Tage vorher den amerikanischen Vizekonsul ersucht, jene Munition mit Beschlag zu belegen, erhielt aber zur Antwort, daß ihm kein amerikanisches Gesetz das Recht dazu gebe. Ich erbot mich darauf, den Eigentümern schadlos zu halten, wurde aber in dem bereits oben erwähnten Schreiben vom 26. Dezember an die Firma Moore verwiesen. So konnte es geschehen, daß jetzt wieder 35,000 Patronen in das Lager der Rebellen geliefert wurden.

Die für den 18. Dezember in Aussicht genommene Aktion würde gelungen sein, wenn die Fremden nicht in einer allerdings nicht zu ahnenden Weise eingegriffen hätten. Für sie stand Alles auf dem Spiele. Mataafa und seine Partei sind seit dem Beginn des Aufstandes auch nicht im Besitz der geringsten Geldmittel gewesen. Der ganze Krieg wird auf jener Seite mit englischem und amerikanischem Kapital geführt. Die einzelnen Dörfer haben ihre künftigen Kopra-Ernten und ihr Land verkauft und verpfändet, und die Gläubiger rechnen darauf, daß nach dem Sturze der Regierung Tomasefes auch jene Gesetze für ungültig erklärt werden, durch welche den Eingeborenen bis auf Weiteres Verkauf und Verpfändung von Land verboten war.

Systematische Verhöhnung der Deutschen.

Auch die Aufständischen schenken sich nach Ruhe, und es war anzunehmen, daß Mataafa einer Demonstration der Kriegsschiffe gegenüber keinen Widerstand leisten würde. Das gewissenlose Eingreifen eines amerikanischen Abenteurers in Verbindung mit der systematisch betriebenen Verhöhnung der Deutschen — es vergeht kein Tag, an dem nicht die unglaublichsten Gerüchte in Umlauf gesetzt werden — haben eine Katastrophe herbeigeführt, die in ihren Folgen noch nicht zu übersehen ist.

Mehrere Tausend Bewaffnete liegen in einer befestigten Stellung in unmittelbarer Nähe Apia's. Diese Position ist vermutlich mit Rücksicht darauf gewählt, daß eine Aktion durch die Kriegsschiffe erschwert ist, und die deutschen Pflanzungen sich zum Zweck der Versorgung und eventuellen Nachnahme in der Nähe befinden. Die Pflanzungen Baitele, Bailele, Baiwase, Motootua und Utumapu sind besetzt.

Im Falle einer Beschießung, die auch die Stadt Apia gefährden würde, muß man darauf gefaßt sein, daß die Pflanzungen verwüstet und für lange Jahre hinaus die deutschen Interessen schwer geschädigt sein würden.

Inzwischen finden auch unter den Aufständischen täglich Beratungen statt, deren Gegenstand die verlangte Niederlegung der Waffen bildet.

Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck.

Hieran schließt sich die Mittheilung der Korrespondenz mit dem englischen und amerikanischen Konsul, sowie die Proklamation des Kaiserlichen Konsuls an die Samoaner, in welcher dieselben aufgefordert werden, ihre Waffen an Bord des vor Matafagalee liegenden deutschen Kriegsschiffes zu bringen.

Der Schluß des Weißbuchs bildet die Instruktion des ältesten Offiziers der australischen Station an den Kommandanten S. M. S. „Olga“ und an den Kommandanten S. M. R. „Rauonoo“, „Eber“. Aus beiden Instruktionen geht hervor, daß es sich um die Entwaffnung handelt, und ausdrücklich befohlen war, nicht zu feuern, wenn nicht von samoanischer Seite gefeuert werde, sowie Unbewaffneten freien Abzug zu gestatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.)

Seine Majestät der Kaiser und Königin arbeiten gestern mit dem stellvertretenden Chef der Admiralität und demnachst mit dem Chef des Militärkabinetts. Allerhöchstdieselben empfingen die Meldungen zahlreicher Offiziere, sahen den Minister des königlichen Hauses und nahmen am Nachmittag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Abend Ihre Majestät die Kaiserin Augusta. Bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta erschienen gestern Abend beide Kaiserlichen Majestäten zum Theil. Heute empfing Ihre Majestät den kommissarischen Direktor des Seminars für orientalische Sprachen, Dr. Sachau.

— Kaiser Wilhelm wird am Montag beim Reichskanzler zu Mittag essen. Als Gäste sind die sämmtlichen preussischen Minister, sowie die beiden Chefs des Militär- und Zivilkabinetts gebeten. Morgen Mittag werden der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen beim Reichskanzler zu Tische sein.

— Zwei hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages feiern morgen ihren Geburtstag: Oberbürgermeister Niquel in Frankfurt, der morgen sein 60. Lebensjahr vollendet, und Professor Georg Meier in Jena, der morgen sein 59. Lebensjahr beginnt.

— (Neue Kürasser-Helme und Schapka's). Der Kaiser hat mit Kabinettsordre vom 28. Januar neue Proben für Kürasser-Helme und Schapka's genehmigt.

— Dem Bundesrath ist, wie wir entgegen anderweitigen Nachrichten konstatieren wollen, die Artillerievorlage bisher nicht zugegangen. Die auf die Artillerie bezügliche Forderung dürfte überhaupt nicht in der Gestalt einer besonderen Vorlage, sondern in einem Nachtragsset an den Bundesrath gelangen, und auch nicht allein, sondern im Zusammenhange mit den durch die im Reichstage bereits genehmigten Spezialgesetze notwendig gewordenen Bewilligungen. Zu den letzteren werden die Gesetze über die Vorbereitungen zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm und über den Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika zu rechnen sein. Ob außerdem auch andere Forderungen in den Nachtragsset Aufnahme finden werden, scheint noch nicht entschieden zu sein.

— Die Einbringung der Artillerievorlage scheint sich zu verzögern; sie ist bis jetzt nicht auf die morgige Sitzung des Bundesraths gesetzt — Die Altersversicherungskommission beendete heute die erste Lesung.

— Das „Mil.-Wochenbl.“ hat in seinen letzten Nummern mehrfach Vergleichen unserer Artillerie mit der fremder Staaten angefaßt. In seiner Nummer vom 16. d. M. beschäftigt es sich mit den deutschen, französischen und russischen Feldgeschützen und stellt als Endurtheil über die Schußwirkung derselben Folgendes fest: 1) Die Wirkung der deutschen Feldartillerie ist derjenigen der russischen überlegen. 2) Die französischen Feldgeschütze entbehren einer der unsrigen ebenbürtige Granatwirkung, was als ein Mangel derselben bezeichnet werden muß. 3) Auf den Hauptgeschützleistungen stehen die deutschen und französischen Geschütze in Schrapnellschuß einander gleich, während die letzteren auf den größeren Entfernungen (über 2500 Meter) hierin eine geringe Ueberlegenheit besitzen. Nach alledem verdient das deutsche Feldartilleriematerial gegenüber dem französischen und russischen immer noch den Vorzug.

— Der bereits verschiedentlich als verschollen erklärte Beamte der Ostafrikanischen Gesellschaft Reutersant Giese behauptet, wie aus seiner Heimathstadt berichtet wird, in seiner Eigenschaft als Chef der Station Mpwawa in Gemeinschaft mit einem zweiten Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Namens Nielßen, und einer kleinen Zahl treu gebliebener Astaris noch immer die genannte Station gegen die aufständischen Eingeborenen. Mpwawa ist eine weit vorgeschobene Station im Innern von Afrika, einige 50 Tagemärsche von der Küste entfernt. Bis jetzt ist die Verbindung zwischen dieser bezw. Zanzibar und der Station noch nicht hergestellt worden, insofern hofft man, daß es endlich gelingen werde, den eingeschlossenen Ersatz zu bringen und sie aus ihrer peinlichen Situation zu befreien.

— Von dem amerikanischen Agitator auf Samoa, Klein, meldeten wir bereits, daß er sich an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Nipic“ gestüht habe und in San Francisco eingetroffen sei. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: „Damit ist er in den Bereich der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten zurückgekehrt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung die Verhaftung und Bestrafung dieses Verbrechers beantragen wird. Aus den beschworenen Aussagen der beiden Hauptlinge Tuimaleiti'ano und Silo, die im Wortlaut dem jüngsten deutschen Weißbuch beigefügt waren, geht klar hervor, daß Klein der eigentliche Anführer der Ermordung deutscher Matrosen und Offiziere war, ja, möglicherweise sich des Mordes selbst schuldig gemacht hat. Die beiden Hauptlinge haben ausdrücklich beschworen, daß Klein am 18. Dezember den Manonoleten besohlen hat, die deutschen Boote zu überfallen, daß er sich selbst am Schießen auf die deutschen Matrosen betheiliget hat. Ebenso bestätigt der amtliche Bericht des Konsuls Knappe vom 4. Januar, daß die landenden Boote von Lande aus in gutem Englisch angerufen worden und daß der Klein die Führung der Aufständischen übernommen hatte. Es liegt sonach umfangreiches Belastungsmaterial gegen diesen Verbrecher vor, und die gegenwärtige amerikanische Regierung hat die beste Gelegenheit, an einem in die Augen fallenden Einzelfalle zu beweisen, wie weit sie gewillt ist, Recht und Gerechtigkeit einem ihrer Staatsangehörigen gegenüber zu schützen, der sie aufs schmachlichste verletzt hat.“

— Aus Paris kommt die Kunde von dem Uebertreten vieler Royalisten in das Lager des Prinzen Viktor Napoleon. — Der Deputirte Mellot hat in einem Schreiben an Boulanger seinen Beitritt zum boulangistischen Programm erklärt.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 19. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Präsident von Köller Mittheilung von dem Ableben des Abg. Trimborn; das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Eingegangen sind eine Reihe von Gesegentwürfen. Das Haus legt die zweite Etatsberatung beim Ministerium des Innern fort. Auf eine Anregung des Abg. Dr. Arendt, gegen die in Berlin übliche Art des Betriebes von Extrablättern einzuschreiten, erwidert der Minister, daß man doch nicht bei jeder Gelegenheit nach der Polizei rufen sollte. Das Publikum möge einfach die Extrablätter nicht lesen. Beim Titel Strafvollstreckungsverwaltung wünscht Dize eine Reform des Strafsystems, besonders der Strafvollstreckung. Bei dem Titel Gefangen-Anstalten wünschen v. Hergenroth, Pleß und Goldschmidt Einschränkung der Gefängnißarbeit. Minister Herrfurth erkennt die Berechtigung dieser Forderung an; ganz könne die Regierung auf die Gefängnißarbeit aber nicht verzichten. Die Etatsberatung wird um 3 1/2 Uhr vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr Tagesordnung: Anträge Ridert und Berling.

Ausland.

Wien. Der Kaiser hat 115 ganz, 80 theilweise begnadigt. — Die Preßburger Komitatsversammlung nahm mit 114 gegen 43 Stimmen einen Antrag Risalady an, der erklärt, das Komitat erkläre in den §§ 14 und 25 der Wehrevorlage eine Herabwürdigung der Nation und die Verächtlichmachung der Zukunft der Jugend. In Preßburg wird für Sonntag eine Nachahmung der Bester Oppositionskundgebung geplant. — Die Regierung legte dem Abgeordnetenhaus einen Gesegentwurf vor, nach welchem die regelmäßige Stellung zum Militärdienst im Jahre 1889 aufgehoben wird und nach Maßgabe einer besonderen Zeitbestimmung stattfinden soll, die der gesetzlichen Bewilligung zu der Aushebung der Rekruten vorbehalten ist.

Pest, 20. Febr. Die Beratung über Artikel 14 des Wehrgesetzes wird fortgesetzt. Hegedues belämpfte die gestrigen Ausführungen Apponyi's und trat lebhaft unter wiederholter, stürmischer Zustimmung der Majorität für Tisza ein. Hovoth gegen die Vorlage, erklärte jedoch, die Opposition wüchse ebenfalls alles zu vermeiden, was die Harmonie zwischen Thron und Nation stören könnte.

Paris, 20. Febr. Präsident Carnot beauftragte Freycinet mit der Bildung eines Kabinetts. Freycinet erwiderte, er müsse sich erst mit seinen Freunden beraten. Derselbe konferirte gegenwärtig mit Floquet. Die abtretenden Minister halten morgen Ministerrath. — In einer Konferenz von Carnot, Melme und Freycinet legte letzterer dar, aus verschiedenen Gründen sei es wichtig, daß Melme das Präsidium des neuen Kabinetts übernehme. Letzterer gab dem Drängen nach, Freycinet versprach Unterstützung.

Rom, 20. Febr. Der erste Tag der Finanzdebatte ist für die Regierung günstig verlaufen, nur Franchetti trat gegen sie auf und tabelte die finanziellen Maßnahmen derselben, lobte dagegen die äußere Politik der Regierung ganz unvorgehen. Rom, 20. Febr. Die erste Lesung der Finanzmaßnahmen wird fortgesetzt. Brunialti beantragt Ablehnung der zweiten Lesung; Lucca Ersparungen von neun Millionen an den afrikanischen Ausgaben anstatt Wiederherstellung des Zehntels der Grundsteuer, Martini Beschränkung der afrikanischen Aktion, Blasio Gleichgewicht durch Ersparungen, LoCanelli ein Misstrauensvotum gegen die Regierung.

London, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Parnell-Kommission wurde Houston vernommen und erklärte, Pigott habe die Parnellbriefe an ihn von Paris aus gefaßt; derselbe glaubt, Pigott habe die Briefe von in Paris lebenden Zeländern extremer Richtung bekommen, aber absichtlich nicht weiter über den Ursprung derselben gefragt. Von dem Advokaten Parnell's befragt, gab Houston zu, er habe alle von Pigott erhaltenen Briefe und Telegramme vernichtet, sobald er erfahren, daß er als Zeuge vor der Kommission werde erscheinen müssen. Houston giebt auch zu, zu wissen, daß Pigott gewisse kompromittirende Briefe an den Schwelger Parnell's geschrieben habe. — Dem „B. T.“ wird in dieser Angelegenheit telegraphirt: In der heutigen Sitzung der Parnell-Kommission war der Andrang ungemein stark. Labouchere und Parnell wohnten Houston's Vernehmung bei. Das angestellte Kreuzhör gestaltete sich äußerst aufregend. Parnell's Vertreter, Russell, wollte Houston zu dem Zeugengeständnis bringen, daß er gemußt habe, Pigott's Briefe seien gefälscht; Houston leugnete dies jedoch entschieden und besaß sich in seinen Versicherungen überhaupt sehr geschickt, trotzdem mußte er zugeben, daß nicht Parnell und Labouchere Pigott eingeladen, sondern von Pigott um eine Unterredung gebeten worden seien. Derselbe habe ihnen gegenüber sein Gewissen entlasten zu müssen erklärt. Darauf versprach ihm Labouchere 1000 Pfund Sterling, wenn er vor der Kommission die volle Wahrheit gesche. Pigott war ebenfalls feiner und galt als ein zweifelhafter Charakter. Houston verweigerte nähere Angaben über die Summen, die er von der „Times“ erhalten, und erklärte, er habe nichts für sich behalten. Dem Ausgang der Verhandlungen wird mit ungeheurer Spannung entgegengesehen, und es nimmt der Glaube überhand, daß die „Times“ einem schau eingefädelten Betrüge zum Opfer gefallen sei.

London, 20. Febr. Gladstone ist zurückgekehrt. In der Parnellkommission werden Mittheilungen des Feniens Davis an Pigott verlesen. Danach konferirten Parnell und andere irische Führer 1881 in Paris und beschlossen Repressalien. Nach Parnell's Verhaftung wurden die Javacibles Thynne und Byrne nach Cannes gefaßt, um den Prinzen von Wales und Gladstone während des Karnevals zu ermorden, unternahmen aber nichts.

Belgrad, 20. Febr. Bei den gestrigen Stimmabgaben zum Gemeinderath setzten wieder die Radikalen. Die Betheiligung der Liberalen war sehr schwach.

Athen, 20. Februar. Die Kammer bewilligte das Budget, worauf der Schluß der Session erfolgte.

Marine.

Berlin, 20. Februar. (B. T. B.) Eingegangener Bericht: S. M. S. „Storch“ und „Charlotte“ in Spezia, S. M. S. „Moltke“ und „Gneisenau“ in Genoa etc.

S. M. S. „Moltke“ und „Gneisenau“ in Genoa etc. S. M. S. „Moltke“ und „Gneisenau“ in Genoa etc. S. M. S. „Moltke“ und „Gneisenau“ in Genoa etc. S. M. S. „Moltke“ und „Gneisenau“ in Genoa etc.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 19. d. M. ist Folgendes bestimmt: Die Kapitänleutnants Gruner, erster Offizier S. M. Panzererschiff „Bayern“, Schmidt, Kommandirt zur Admiralität, Gajer clever, erster Offizier S. M. S. „Charlotte“, und Aldinger sind zu Korvetten-Kapitäns befördert. Der Korvetten-Kapitän Jbn, Bodrig, Jaelsch und Gölster II ist ein Patent ihrer Charge verliehen. Die Leutnants z. S. Meyer I, Gildemeister, Hoepner, Wetzel und Kille sind zu Kapitänleutnants und die Leutnants z. S. Schäfer III, Fromm, Niten, Wilbrandt, Ewers, Kirchhoff und Verneuhaus sind zu Leutnants z. S. befördert. Dem Unterleutnant z. S. v. Kalben ist, unter Stellung à la suite des Seeoffizierkorps, ein einjähriger Urlaub bewilligt. Dem Leutnant z. S. Wisslicenus ist, unter Verleihung des Charakters als Kapitänleutnant, der nachgehende Abschied mit der gesetzlichen Pension, nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienste und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabreichtete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Die Vize-Seebatellen Czsch im Landwehrbezirke Weihenfeld und Dammann im Landwehrbezirke Bremen sind zu Unterleutnants zur See der Reserve der Matrosen-Artillerie bezw. des Seeoffizierkorps befördert. Der Seebatell-Leutnant Haarde von der Sewehr I. Aufgebots des Seebatillons ist zum Premier-Leutnant und die Vize-Seebatell-Wölkel im Landwehrbezirke Weihenfeld und Unger im Landwehrbezirke Kiel sind zu Seebatell-Leutnants der Reserve des Seebatillons befördert.

Der Leutnant z. S. Sonntag ist mit ultimo März dieses Jahres von der Stellung als Hafenkommandant von Kamerun entbunden.

Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist ertheilt: dem Kapit. z. S. Junge, Komdt. S. M. Krzfrg., „Storch“, zur Anlegung der Kaiserl. Oesterreichischen Erinnerungsmedaille an unter der Regierung Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph I. mitgemachte Kriege; dem Kapit.-Leut. z. S. v. Lynder, Komdt. S. M. Fahrgzng „Vorelay“, zur Anlegung der türkischen silbernen, dem Jmtilaz-Orden affilirtten Medaille, sowie des Med. idie-Divens 3. Klasse; dem Unter-Leut. z. S. Bode, von S. M. Krzfrg., „Gneisenau“, zur Anlegung des türkischen Med. idie-Divens 4. Klasse.

Kiel, 20. Februar. Der bisherige Hobbist Arpe von der Kapelle der I. Matrosen-Division ist von der Kaiserlich Japanischen Gesandtschaft zu Berlin als Kapellmeister für die Kaiserlich Japanische Marine-Musikkapelle in Tokio für 3 Jahre engagirt worden.

Kiel, 20. Febr. Durch Admiraltätsbefehl ist der Marine-Stabsarzt Dr. Ableitung an Stelle des erkrankten, seit 1. Okt. v. J. zum Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin kommandirten Marine-Stabsarztes Dr. Brandhaeter, zum genannten Institut kommandirt worden.

(Von der englischen Marine.) Einem Provinzialblatt zufolge würde die Kreditforderung der Regierung für Küstungszwecke 100 Millionen Pfd. St. beantragen, die mittels einer Vertheilungsanleihe erhoben werden sollen. Damit würden bis zum Jahre 1895 an 20—22 Schlachtschiffe ersten Ranges, gleich dem Trafalgar und dem Nile, erbaut werden; daneben 50 Schnellkruzer mit der entsprechenden Anzahl von Torpedobooten. Die alten Vorderladergeschütze würden durch Hinterlader ersetzt und die ganze Feuerkraft schnell inszenirt werden, daß die Regierungswerkstätten in Woolwich, Enfield, Beedon und Birmingham nicht ausreichen dürften. Leider kündigt die Nachricht zu günstig, um verläufig glauben zu verbieten.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankanft dasselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Krz. „Ader“: Letzte Nachricht aus Apia vom 5. 2. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Krz. „Eber“: 22/11. 88 Apia. — 19/1. Andland 4/2. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Krz. „Gobich“: 18/10. 88 Kamerun. — 6/2. St. Paul de Loanda 12/2. (Poststation: Kapstadt). — S. M. Krz. „Hüne“: 1/12. 88 Freetown [Sierra Leone]. — 12/12. 88. — 22/12. 88 Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Krz. „Lis“: 6/10. 88 Kientim. — Letzte Nachricht von dort vom 2/12. 88. (Poststation: Hongkong). — S. M. Fahrgzng „Vorelay“: 18/12. 88 Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort vom 6/2. (Poststation: Konstantinopel). — S.

M. Kreuzer, „Möwe“; Banjar. (Poststation: Banjar.) — S. M. S. „Nixe“, 14/2. Prinz Ruperts Bay (Insel Dominica) — Westindien — 25/2. (Poststation: bis 19/2. St. Thomas [Westindien], vom 20/2. bis 24/2. La Guayra [Venezuela], vom 25/2. ab St. Jago de Cuba). — S. M. S. „Oiga“, 14/12. 88 Apia. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. S. „Wolf“, 3/2. Manila 11/2. (Poststation: Hongkong) — Kreuzer: S. M. S. „Veisig“ (Kriegsschiff), „Serpis“, „Carola“, S. M. Krz. „Schwalbe“, S. M. „A.“, „Pfeil“, Banjar. (Poststation: Banjar.) — Schulgeschwader: S. M. S. „Stosch“ (Kriegsschiff), „Charlotte“, 28.1. Malta 3/2. — 3/2. „Syracus“, 7/2. — 7/2. Messina. — 12/2. Neapel 18/2. — S. M. S. „Gneisenau“, „Moltke“, 28.1. Malta 3/2. — 5/2. Palermo 8/2. — 10/2. Cagliari 11/2. — 12/2. Tranci [Capo Fignari] — Sardinien — 16/2. — 17/2. Maddalena 19/2. (Poststation: a. für S. M. S. „Stosch“ und „Charlotte“ bis 22/2. Spezia [Italien] vom 23/2. ab Genua; b. für S. M. S. „Gneisenau“ und „Moltke“ bis 23/2. Genua, vom 24/2. ab Spezia [Italien]).

K o l l e g i e n.

+ **Wilhelmshaven, 21. Febr.** In der zu Montag angelegten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien liegt folgende interessante Tagesordnung vor: Antrag um Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Gewerbeschule, Erwerb eines Grundstücks zum Bau eines Rathhauses; Verbindung des Bahnhofs mit dem Ems-Jade-Kanal durch ein Schienengeleise etc.

* **Wilhelmshaven, 21. Februar.** (Zum Besten des Krieger-Waisenhauses, der hiesigen Kriegswitwen sowie der Insassen des städtischen Armenhauses) veranstaltet der Krieger-Festverein am Freitag, 1. März, einen großen Maskenball. Um der Tanzlust keine Schranken zu setzen, wird ein doppeltes Orchester spielen, auch werden zur Erhöhung der Festnachtslust verschiedene närrische Aufführungen stattfinden.

* **Wilhelmshaven, 21. Febr.** (In der gestrigen Generalversammlung des Schießvereins) wurde beschlossen, das Schießfest am 2., 3. und 4. Juni abzuhalten, ob dazu wieder derselbe Platz gewählt werden wird, bleibt noch dahingestellt.

Wilhelmshaven. Nach einer neueren Verfügung des Verkehrsministers werden Gesuche wegen Rückerstattung des Fahrgeldes von nicht abgefahrenen Strecken nur dann berücksichtigt, wenn der beanspruchte Betrag mindestens 3 M. erreicht und das Gesuch spätestens innerhalb 4 Wochen nach Lösung oder Ablauf der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte eingereicht wird. Außerdem müssen die Gründe angegeben werden, weshalb die Strecke nicht befahren wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— In Ostfriesland sind gegenwärtig 29 Schulstellen vakant, von denen 3 auf den Kreis Wittmund entfallen, und zwar Ezel (2. Stelle), Carolinenfel (4. Stelle) und Nobitzburg.

— Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Kreis Wittmund findet am 15., 16. und 18. März in Esens, sowie am 19., 20. und 21. März in Wittmund statt.

* **Mitterfel, 20. Febr.** Es kommt sehr häufig vor, daß Briefe von Wilhelmshaven nach hier nur mit einer 15 Pf. Marke beklebt sind, so daß der Empfänger 15 Pf. Straporto zahlen muß. Er sei bemerkt, daß, seitdem hier eine Postagentur errichtet worden ist, gewöhnliche Briefe von Wilhelmshaven nach hier u. umgekehrt 10 Pf. Porto kosten. Wir Mitterfelder bitten also um gefällige Beachtung dieser Notiz.

Emden. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Privilegium vom 20. Januar 1889 wegen Aufertigung auf den Inhaber laudender Anticheseine der Stadt Emden zum Betrage von 1 000 000 Mark.

Osternburg, 17. Febr. (Drei Matadore.) Vor einigen Tagen starb hier der Zigarrenmacher W. Wie sehr derselbe dem Kartenspiel (Solo) fröhnte, bewies der Umstand, daß ihm seine Freunde als letzte Ehrenbezeugung 3 Karten (Matadore) mit in den Sarg legten. (N. 3.)

Bremen, 20. Febr. Der Führer des gestern Mittag von New-York in Bremerhaven eingetroffenen Schnelldampfers „Julda“, Herr Kapitän King, hat mit dieser Reise die hundertste Rundreise als Kapitän transatlantischer Dampfer zurückgelegt. Ihm zu Ehren hatten alle im Hafen liegenden Lloyd-Dampfer ihren schönsten Flaggenfchmuck angelegt. Der Herr Jubilär hat seine Landbahn als Seemann von Danzig aus begonnen, kam aber bald nach Bremen und trat 1868 in die Dienste des Norddeutschen Lloyd. Vom Jahre 1870 ab diente seine Ernennung zum Kapitän transatlantischer Dampfer. Mit den Schiffen „Köln“ und „Habsburg“ machte er verschiedene Reisen nach Mittel- und Südamerika, später trat er als Führer der „Donau“ in die Newyorker Linie, seit 1885 kommandirt er den Schnelldampfer „Julda“. Neben den glücklichen Fahrten, die er fast durchgängig immer zurückgelegt hat, sei an seinem

Jubeltage noch an zwei Vorbeerbilder erinnert, die sich der wackere Kapitän wohl in Dienste der Menschlichkeit verdient hat: das eine die Rettung der Besatzung und der Passagiere des englischen Dampfers „Oregon“ am 14. März 1886, das andere die Rettung der Besatzung des Dartmouther Vollschiffes „Louise M. Fuller“ am 9. Dezember 1886. Müde es dem Jubilär vergönnt sein, noch einmal und stets ebenso glücklich wie bisher den Ozean zu kreuzen.

V e r m i s s t e s.

Dsnabrück, 15. Febr. Die städtischen Kollegien beschloffen für ein auf Stadtkosten nach dem Plane des Bauraths Salbach aus Dresden zu errichtendes Wasserwerk 1 200 000 Mark anzuleihen und das Enteignungsrecht zu beantragen.

Hersford, 16. Febr. In der hier selbst abgehaltenen Komiteesitzung für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Porta Westfalica wurde beschlossen, dem Provinziallandtag eine Denkschrift zu unterbreiten des Inhalts, das westfälische Provinzial-Denkmal in Verbindung mit Schleswig-Holstein, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und Hannover auf der Porta zu errichten. Diese Schrift soll auch in den genannten Landestheilen verbreitet werden.

London, 18. Febr. Es scheint sich zu bestätigen, daß entweder Jack der Aufschlicher selbst oder einer seiner slavischen Nachahmer Nicaragua und Jamaica besucht hat. Ganz dieselben Thaten werden von dort berichtet: dieselbe Wahl der Opfer, dieselbe Art der Verstimmlung, dieselbe Heimlichkeit bei der Ausführung. Man holt daher wieder jene Theorie hervor, welche ihn als einen malayischen Matrosen hinstellt, der zwischen London und Amerika fuhr und einer gewissen Klasse von Straßendirnen den Tod geschworen hatte.

Dresden, 19. Februar. Die wegen Mordes angeklagte verheiratete Frau, deren Prozeß am 1. März zur Verhandlung kommen sollte, ist gestern im Gefängnis gestorben.

Landau (Pfalz), 14. Febr. Verurteilung wegen Vernichtung der eigenen Liebesbriefe. Die hiesige Strafkammer verurtheilte am 12. d. M. den Maler S. zu einer Woche Gefängnis wegen des seltenen Falles der eigenmächtigen Vernichtung von Urkunden. Die letzteren waren nichts weiter, als dessen eigene Briefe, welche er an seine Geliebte geschrieben hatte. S. hatte sich von derselben abgewandt, aber sie verfolgte ihn von Ort zu Ort und zeigte die Briefe überall vor. Um sich Ruhe zu verschaffen, schrieb S. unter falschem Namen an sie, sie möge die Briefe einsenden, ihr ehemaliger Geliebter sei im Begriffe, sich zu verloben, die Briefe würden der Braut vorgezeigt, damit aus der Verlobung nichts werde. Die Verlassene ging in die Falle und S. vernichtete nun die wieder in seine Hände gelangten Briefe. Derselbe mochte wohl kaum glauben haben, daß die Vernichtung seiner eigenen Briefe eine strafbare Handlung darstellen würde.

Newyork, 18. Febr. Nach Meldungen aus Hartford explodirten heute früh die im Erdgeschosß befindlichen Dampfessel des Park-Zentralhotels. Der Haupttheil des 5stöckigen Hotels ist vernichtet, die Trümmer desselben gerietzen in Brand. Die Zahl der darunter begrabenen Opfer ist sehr beträchtlich.

— (Jedes Thierchen hat sein Bläströchen.) Seit sechs Wochen treibt sich in Schaffhausen eine junge Bestie in Menschengestalt herum, welche des Abends junge Frauenzimmer an offenem Weg überfällt. Es soll ein 16 bis 18jähriger Bursche sein. Er folgt den Damen auf allen Bieren wie ein Hund, um sie bei den Füßen zu packen. „Die Polizei ist auf der Lauer“, bemerkt das Schweizerblatt, dem wir diese Mitteilung entnehmen. Nicht beruhigend für die Schaffhauser, wenn ihre Polizei volle 6 Wochen auf den sonderbaren Schwärmer „laert“, ohne ihn zu fangen.

— Das Telephon ist zum Verräther an einem jungen Ehe-mann in Berlin geworden. Die Frau hatte ihm das Versprechen abgenommen, ein Lokal nicht mehr zu besuchen, wo die Gäste von zarter Hand bedient werden und ein Orchestron die Gäste nebenbei amüset. Trotzdem saß der Leichtfuß eines Tages in dem verpöbten Wirtszimmer. Da trieb ihn plötzlich der Wunsch, von seiner Frau eine geschäftliche Auskunft zu erhalten, an das Telephon des Lokals. Die Verbindung seiner Wohnung war schnell vollzogen, die Frage erteilt, die Antwort erteilt. Der junge Ehemann wollte eben „Danke, Schluß“ rufen, als seine Gattin plötzlich ängerte: „Sag mal, Adolf, wo steckst Du denn wieder? Ich höre ja Musik!“ „Ach, Mänschen, in einem Zigarrengeschäft der Friedrichstraße, die Wachtparole zieht vorbei!“ — Ob sie es geglaubt hat?

London, 15. Febr. (Urtheil.) Der Dekorationsmaler Ebenezer S. Jenkin, der vor einigen Wochen in Godalming seine

Braut, Emily Joy, erwürgte, nachdem er vorher ein Attentat gegen sie begangen hatte, wurde gestern vom Schwurgericht in Guildford des vorläufigen Mordes schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Tragikomödie.) Ein 77jähriger Greis vergaß sich in Frankfurt a. M. vor einigen Tagen die ganze Nacht hindurch auf einem Maskenball. Als er gegen 5 Uhr Morgens sein Zimmer betrat, fiel er todt zu Boden; ein Schlaganfall infolge der Aufregungen hatte ihn getödtet. Er schied mit der Karrenlappe auf dem Haupte aus diesem Leben.

Allenstein, 16. Februar. (Entflohener Verbrecher.) Aus dem Gerichtsgefängnis zu Allenstein ist, nach einer Bekanntmachung des hiesigen ersten Staatsanwalts der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Rätbner Samuel Mosdzien aus Radostowa entwichen. Der Entflohene ist 30 Jahre alt, von kräftiger Gestalt und hat röthliches Haar und eben solchen Schnurrbart.

London, 12. Febr. (Brennendes Schiff.) Als das mit Jute und Salpeter beladene britische Schiff „Stephen D. Horton“ auf der Fahrt von Kallatta nach Pernambuco etwa 400 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt war, entdeckte man, daß Feuer an Bord ausgebrochen sei. Mit furchtbarem Knall explodirte der Salpeter und in weniger als zwei Stunden stand das ganze Schiff in Flammen. In dem zuerst herabgelassenen Rettungsboote nahmen die Frau des Kapitäns und 9 Seeleute Platz. Da ergießt die zurückgeliebene die Verzweiflung, 8 von ihnen sprangen in den Ozean und schwammen vom brechenden Schiffe fort, während einer sich vor den Augen der Kameraden ins Feuer stürzte und von den Flammen verzehrt wurde. Zwei schwer beladene Boote, von denen jedes 10 Insassen hatte, ruderten endlich nach der Richtung von Pernambuco zu. Nach dreitägigen Leiden, während welcher Zeit jeder nur ein halbes Bißbrot und einen halben Liter Wasser zur Nahrung hatte, wurden die Schiffbrüchigen von der Corbiffer Barke „Twilight“ aufgenommen und in Pernambuco gelandet. (Rh. Courier.)

Waldenburg i. Sachsen, 16. Febr. Im Gehöft des Gutsbesizers Reim im benachbarten Ushmannsdorf entstand plötzlich eine Erdbeben, etwa 2 Meter breit und 3 Meter lang, aus welcher heiße Dämpfe emporströmten. Ueber die Veranlassung und Beschaffenheit dieses unheimlichen Ereignisses ist noch kein klares Urtheil möglich.

L i t e r a r i s c h e s.

— „Die Verkehrs-Vorschriften der Eisenbahnen.“ Eine zur genaueren Orientirung des Publikums dienende Zusammenstellung der sämmtlichen, in Betracht kommenden Verkehrsregeln, als: Personen- und Gepäcksverkehr, Frachtbureau, Depeschen-Verkehr, Beförderung von Leichen und Equipagen, Vieh- und Güterverkehr, herausgegeben von Aug. Meyer, Stations-Vorheber der Großherzogl. Oldenburgischen Staatsbahn. 8^o. 190 Seiten. Preis 1,30 M. Vorrätzig in der Carl'schen Buchhandlung, Wilhelmshaven.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. auf 1000 Meter Meereshöhe.	Temperatur.		Niederschlag.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan.)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Richt. (0 = still, 10 = ganz bed.)	Stärke.	Grad.	Form.	Richt. (0 = still, 10 = ganz bed.)
			Luft.	Wasser.								
Febr. 20.	2 h Mtg.	762.2	3.6	—	—	SW	6	10	cu	—	—	—
Febr. 20.	8 h Abd.	763.5	1.1	—	—	SW	2	9	cu	—	—	2.6
Febr. 21.	8 h Mtg.	761.1	0.2	4.4	—	SW	2	0	0	—	—	0.8

Bemerkungen: 20. Februar: Vormittags etwas Regen, Nachmittags Schneeflocken. 21. Februar: Nachts Graupeln.

Schwarz ganzjeid. Satin merveilleux v. M. 1.55. bis M. 9.80 p. Met. — (13 Dual.) — vers. roben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depöt G. Henneberg (R. u. R. Hoff) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

— **Siegreich durchgedrungen** zur gerechten Anerkennung des Wertes seiner Duellensätze ist das Mineralbad Edden im Taunus; denn nach Taufenben zählen in allen Ländern Europa's die, welche ihre Heilung von Heiterkeit und Guiten, von Kopf- und manderlei latarrhalischen Affektionen der Schleimhäute dem Gebrauch der **Eddener Mineral-Pastillen**, die von den bedeutendsten Autoritäten der medizinischen Welt als unübertrefflich bezüglich ihres Stoffgehalts und Heilwirkung laut anerkannt werden, verdanken. Zu 85 Pfg. die Schachtel sind diese Pastillen in allen Apotheken, Droguerien und Miner.-Wasserhandl. erhältlich.

Bekanntmachung.
Der gegen den Tischlergesellen **Joseph Franz Dzwiza** erlassene Steckbrief vom 15. d. Mts. ist erledigt.
Wilhelmshaven, 19. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Deffentliche **gemeinsch. Sitzung** beider städt. Kollegien am **Montag, den 25. d. M., Nachm. 5 Uhr,** im **Magistrats-Sitzungs-saal.**
Tages-Ordnung:
1) Antrag um Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Gewerbeschule.
2) Erwerb eines Grundstücks zum Bau eines Rathhauses.
3) Verbindung des Bahnhofs mit dem Ems-Jade-Kanal durch ein Schienen-Geleise.
4) Umwahl der Schiedsmänner.
5) Verschiedenes.
Wilhelmshaven, 20. Februar 1889.
Der **Bürgermeister.**
Deffen.

Holzverkauf.
Am **Sonnabend, den 2. März 1889,** sollen in der Königlichen Oberförsterei **Friedeburg, Forstort Hopels, etwa:**
Sichen:
Nuzholzstämme 49 Stück mit 7,66 fm, Nuzholzstangen 1000 Stück, Reiserholzstangen 10 Hundert, Scheite 3 rm, Reiser I. Kl. 2 rm;

Saubuchen:
Nuzholzstämme 4 Stück mit 1,36 fm;
Birken:
Scheite 1 rm;
Fichten:
Nuzholzstämme 71 Stück mit 16,15 fm, Nuzholzstangen 700 Stück, Reiserholz-Stangen 13,50 Hundert, Scheite 1 rm;
Kiefern:
Nuzholzstämme 250 Stück mit 70 fm, Nuzholzstangen 600 Stück, Reiserholz-Stangen 2,10 Hundert, Stammknüppel 1 rm, Reiser I. Kl. 2 rm,
öfentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer in der Gastwirthschaft vor **J. B. Robens** in **Hopels Vormittags 10 Uhr.**
Der **Königliche Oberförster.**

Verkauf.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am **Freitag, den 22. d. M., 2^{1/2} Uhr Nachm.,** im Pfandlokal hier, Neustraße Nr. 2, folgende Gegenstände, als:
6 Polsterstühle, 1 Plüschsofa, 1 mah. Waschschrank, 1 mah. Spiegel, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kleider-schrank, 1 Nähmaschine, 1 Sopha mit Rippebezug u. s. w.,
öfentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Untermwohnung** nebst Bodenraum und Gartengrund an eine kleine Familie.
G. Engelsen,
Ropperhörn.

Schulsache.
Die Rechnung der Schulkasse für 1887/88 liegt zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 18. bis 25. d. M. im Konferenzzimmer der Schule an der Königstraße aus.
Wilhelmshaven, 16. Februar 1889.
Der **Schulvorstand.**

Verkauf.
Der Handelsmann **S. G. Bunt** zu Wittmund läßt am **Donnerstag, 28. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**
40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

öfentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 20. Februar 1889.
S. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermieten
zum 1. Mai
2 Etagen-Wohnungen.
A. Albers, Nistrisenstr. 31.
Möblirte Stube
ist zum 1. März oder später zu vermieten.
Bismarckstraße 32.
1 Stunden-Mädchen
wird gesucht. Frau **Emilie Volke,** Noosstr. 89.

Für einen Knaben, welcher nächste Ostern konfirmirt wird, sucht die Armenanstalt Wilhelmshaven, welche Meldungen entgegennimmt, eine **Stelle als Lehrling** bei einem Tischler oder Zimmermeister

Zu vermieten
auf 1. Mai er. eine **Untermwohnung** zum Preise von 135 Mark, sowie eine **Oberwohnung** zum Preise von 100 Mark. Näheres bei **Gastwirth Hinrichs Wittwe,** Bslford, Margaretenstr. 4.

Sämmtliche Stoffe für Betten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, und vorzüglich **Bettfedern u. Daunen** empfiehlt
J. L. Saake, Küsterfel.

Gesucht
per sofort oder später ein **Dienst-mädchen.**
Berl. Ockerstraße 7.

Gesucht
auf sogleich oder zum 1. März für die Tagesstunden ein
M ä d c h e n
von 15 bis 17 Jahren aus netter Familie.
Marktstraße 10, part.

Suche auf sofort oder Ostern einen Lehrling.
Joh. S. Müller, Buchbinder, Noosstraße 94.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches, s-uberes **Stundenmädchen.**
Frau **Mathilde Abtrichs,** Ede der Oens- und Börstenstraße.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung.**
Karlstraße 9.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Untermwohnung,** Preis 200 Mark.
D. Harbers, verl. Ockerstr. 4.

Eine Uhr gefunden.
Abzuholen.
Grenzstr. 44.

Gesucht
zum 1. März ein ordentliches kräftiges **Mädchen** für Nachmittags.
Frau **Gosel.**

Logis für zwei junge Leute.
Börstenstraße 36.

Gefunden
eine **Haarhaalskette** mit Medaillon.
Abzuholen
Karlstraße 10.

Zu vermieten
zum 1. April oder Mai eine **Wohnung** mit Stall und Gartenland.
Wilhelmshöhe 2.

Zu mieten gesucht
eine **kleine Wohnung** oder ein **Zimmer** nebst **Kammer** ohne **Möbeln** in der **Noosstraße** oder in der **Nähe** derselben (in der **Gegend** vom **rothen Schloß**). **Off.** nebst **Preisangebe** u. **J. 50** werden an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Zu vermieten.
Zum 1. März zu beziehen ein hübsch möblirtes, geräum. **Zimmer.**
Kaiserstraße 9, part. links.

Morgenhauben, Rüschen,

Blumen, Schleier, Fichus, Kragen, Tücher,
Brautfränze und Brautschleier,

Trauerhüte, Trauerflore etc.
empfehlen zu den billigsten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstr. 17.

Confirmation

Schwarze Cachemire,
pr. Meter 1, —, 1,25, 1,50, 1,60,
2, —, 2,25, 2,60 bis 3,50 M.,

Farb. Kleiderstoffe,
pr. Meter 45, 50, 70, 85, 1, —, 1,20,
1,40, 1,50 bis 2,50 M., in modernen
Farben empfiehlt

H. F. Peper,
Bismarckstraße 6.

Bier!

Echt Bayersch	16 Fl. M.	3,00
dasselbe in Champ.-Fl. à Fl.		0,35
feines Tafelbier	27 Fl.	3,00
(nach Pilsener Art gebraut),		
feines Exportbier	27 Fl.	3,00
Lagerbier	33 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Gräber Bier	15 "	3,00
Doppel-Draumbier	36 "	3,00

Englisch Porter à Fl. M. 0,50,
Garzer Sauerbrunnen 20 " 3,00,
Selterwasser a. Oldenburg 25 Fl. M. 3,00,
Garzer Brunnen-Champagner 10 Fl.
M. 4, empfiehlt

G.A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

Für Confirmanden!

Schwarze Kleider-Stoffe
in vielen Qualitäten sehr preiswerth.

Confirman.-Anzüge,
fertig,
sehr billig.

Lager
in dunklen u. schwarzen
Tuchen,

feine Qualität, Meter 4,50 Mark.
Für Anfertigung eines Con-
firmanden-Anzuges berechne ich 9 M.
und übernehme die Garantie für
tadellose Arbeit und eleganten Sitz.

Friedr. Hoting.

Empfehle:
Frisch. Zander,
" Hecht,
" Seezungen
" Barsche,
" Schollen,
" Schellfische

Ludw. Janssen.

Gesucht
ein Lehrling mit guter Schulbil-
dung. C. W. Meenen, Waler,
Sch a a r.

Plockwurst,
pr. 1/2 Rgr. 90 Pfg. u. 1 M.,
empfehlen

Joh. Freese.
Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu
250 M. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Gökerstraße.

Münchener Löwenbräu

Auschant u. Verkauf
bei
Robert Wolf.

Agentur.
Zu jeder Zeit
lieferbare Särge
hält auf Lager
Th. Popken,
Bismarckstr. 34 a.

Reichkleider in großer
Auswahl. D. D.

Sprotten, Bücklinge, Lachsheringe
empfehlen

Joh. Freese.

Zu verkaufen
8 bis 10,000 Pfd.
gutes Landheuen.
G. Schürmann,
Steinhausen.

Wohne jetzt
Wilhelmstrasse 2
in dem Hause des Herrn
N. Bah r.
Frau Blank,
Hebamme.

Ballschuhe

sehr billig
und in größter Auswahl
empfehlen

J. G. Gehrels.

Empfehle
50 Duzend
große gesäumte
Parch.-Betttücher,
pr. Stück 1 M.
H. Begemann.

Auf einer demnächst hier selbst abzu-
haltenden
Auktion
können noch Gegenstände mit zum
Verkaufe gelangen und erlaube ich um
gefl. Anmeldung.
Heppens, den 20. Februar 1889.

H. Reiners.

Zu verkaufen
acht 5 Wochen alte Ferkel.
Friedrich Martens,
Neuender-Altengroden.

Krieger-Fecht-Verein.

Am Freitag, den 1. März,
findet zum Besten des Krieger-Waisenhauses, der hiesigen Krieger-Witwen
und der Insassen des städtischen Armenhauses
im Saale der „Burg Hohenzollern“
ein großer
Masken-Ball



statt. **Doppeltes Orchester.** — **Amüsante Aufführungen.**
Entree für Herren 1,25 M., Damen 0,75 M., Zuschauer 0,50 Pfg.
Karten sind zu haben beim Bundesfuchmeister Bürger, Neustraße 1a, im
Hotel Burg Hohenzollern, beim Kameraden Focke, Moonstraße, sowie bei
sämtlichen Fuchmeistern, resp. Fuchmeisterinnen, sowie Abends an der Kasse.
Fuchschüler zahlen gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte: Herren
1 M., Damen 0,50 M. Zuschauer können nach der Demaskierung am Ball
theilnehmen. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Oldenb. Männer-Gesangverein „Liederkranz“.

Am Sonntag, 3. März, Abends 6 1/2 Uhr auf:
CONCERT

im Jeverischen Concertsaale
unter Mitwirkung von Fräulein Horst vom Großherzogl. Theater
in Oldenburg.
Billete à 1 Mark bei Herrn Musikalienhändler Franz, an
der Kasse 1,25 Mark. Text gratis.

Meenen's Gastwirthschaft, Schaar.

Donnerstag, den 28. Februar 1889:

3. Abonnements-Concert

gegeben von der Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn F. Wöhlbier.
Nachher:
BALL.
Anfang präcise 7 Uhr. Entree für Nichtabonementen 75 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
C. W. Meenen.

Lothringen. Lothringen.

Mittwoch, 6. März er.:
Großer öffentl. MASKEN-BALL.
Alles Nähere durch spätere Annoncen.
C. Böttcher.

Der vorgerückten Saison halber verkaufe
die noch vorräthigen
Tisch- und Hängelampen
mit 20 Prozent Rabatt.
Bernh. Dirks.

Empfehlen:
la. Magdeb. Sauerkraut, pr. Pfd. 10 Pf.,
la. Emdener Sauerkohl, pr. Pfd. 8 Pfg.,
bei 5 Pfund 1 Pfund extra als Rabatt,
la. Thür. Salzgurken, pr. Schock 2 bis 3 M.
je nach Größe.
Gebr. Dirks.

Größte Auswahl sämmtlich. Schuhwaaren

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend
eine Concurrenz.
W. Diedrichs, Gökerstr. 14.

Verein Zirkel

Sonnabend, 23. d. M.:
Regeln bei Rathmann.
Sonnabend,
den 23. d. Mts.:
Regelabend.

Bürger-Verein
des westlichen
Theiles d. Gemeinde Heppens.
Am Sonnabend, 23. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Verein Humor.

Sonnabend, 23. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über ein Vergnügen
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-
Commiss von 1858.
Hamburg, Weichstraße 1 I.

Rechtzeitiger Beitritt zur
Kranken- u. Begräbniskasse,
e. S., und zur **Pensions-Kasse**
wird den Vereinsgenossen dringend
empfohlen. Vermögen z. St. etwa
M. 29,000 und M. 390,000.
Aufnahmepapiere unentgeltlich, auch
durch die **Bezirks-Vereine.**

Stotterer!

Da ich anderweitig berufen bin,
nehme Anmeldungen nur noch in den
nächsten 8 Tagen im Hotel „Zum
Kronprinzen“ entgegen.
Angehörige der Schüler und In-
teressenten sind mir während der
Unterrichtsstunden, welche des Vor-
mittags von 10—12, des Nachmittags
von 2 1/2—4 Uhr und des Abends von
6—7 1/2 Uhr stattfinden, stets wil-
kommen. **O. Juschka.**

An- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken,
Betten, Uhren, Gold- und Sil-
bersachen.
C. Foerster,
Kronprinzenstraße Nr. 13.
1 Treppe.

Toilette- und
Haushaltungs-Seifen

billig und von bester Güte in der
Drogenhandlung von
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Die von Herrn Klempnermeister
Röffer bisher benutzte
Wohnung u. Laden
und **Werkstatt,**
passend für jedes andere Geschäft, ist
zum 1. Mai er. zu vermieten.
Auskunft ertheilt Frau **Detten.**

Die z. St. von Herrn Professor
v. Specht benutzte
eleg. möbl. Wohnung
ist mit Burschenlag vom 1. März
ab zu vermieten.
Bernh. Dirks.

Pianos

sind billig zu verkaufen, resp. zu ver-
mieten im Möbelgeschäft von
Rud. Albers,
Bismarckstraße 62.

Gute Rock-Arbeiter

sind dauernde Beschäftigung
bei hohen Stücklöhnen.
A. Mendelsohn,
Jever,
Herrens-Garderoben-Geschäft.

Toilette-Abfall-Seife pr. Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfd. 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ludwig Janssen